

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 434.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

Freitag, den 17. September.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

v. Hagen †.

Schon wieder ist in unseren Kolonien ein Menschenleben eines grausamen Todes Opfer geworden. Der Drakt meldet, wie schon berichtet, die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Hagen in Neu-Guinea. In Wiesbaden dürfte diese Nachricht besondere Theilnahme erwecken, es giebt hier gewiß Manchen, der, sofern er über die Identität aufgestellt ist, sich des jungen, lebenslustigen Offiziers erinnert. Herr Hagen stand, als er noch die Nummer 11 führte, als Offizier bei dem hiesigen Artillerie-Regiment. Von hier aus wurde er dann nach Cassel versetzt, woselbst er sich auch verheiratete. Welche Gründe ihn bewogen, den Abschied zu fordern, ist mir nicht mehr einleuchtend. Als wir bei unserer eigenen Reise nach Neu-Guinea im Sommer 1891 nach in Singapore aufstiegen, trafen wir dort unerwartet mit ihm zusammen. Er war damals von Delit, wo er schon seit mehreren Jahren als Tabakpflanze anfing, nach der Erholung herübergekommen. In Delit erkrankte v. Hagen an einer sehr gefährlichen Stenose, seine Tätigkeit, seine Thätigkeit und Umsicht wurden all gemein gerühmt.

Zu jener Zeit wurde Tabak zuerst in Neu-Guinea westlich in Angriff genommen. Die Nitrolabe-Compagnie war im Werden, und Herr v. Hagen übernahm wiederholt den Vorsitz in der deutschen Kolonialgesellschaft. In der That meldete er sich bald darauf zum Eintritt in den Dienst der inzwischen ins Leben getretenen Nitrolabe-Compagnie; aber die Unterhandlungen zogen sich in die Länge, so daß mein Mann, als er Ende des Jahres 1892 sich wieder in Berlin befand, noch Gelegenheit hatte, seine Einstellung besonders zu befürworten. Bald darauf wurde er zum obersten Leiter der Nitrolabe-Compagnie ernannt neben Herrn v. Puttkamer; die beiden sollten abwechselnd hier und in Neu-Guinea die Geschäfte der Compagnie führen. Nach der Abreise von v. Puttkamer blieb v. Hagen allein an der Spitze der Nitrolabe-Compagnie, und seit im vergangenen Jahre der selbige stellvertretende Landeshauptmann von Neu-Guinea, Korvettenkapitän Wülfert, aus dem Dienst der Neu-Guinea-Compagnie ausschied, war er auch mit diesen Funktionen betraut.

Nun ist er in der besten Kraft des Mannesalters durch einen jähen, schmerzhaften Tod dahingerafft, um den Vater zu hinterlassen ein einziges Kind, ein Töchterchen von etwa 13 Jahren, das bei dem Großvater in Schlesien erzogen wird. Die Gattin

des so plötzlich Dahingekommenen ist schon seit der Geburt des Kindes in unheilbarer geistiger Linnacht befangen. Wodurch die traurige Katastrophe herbeigeführt worden, darüber fehlen bis jetzt die Mittheilungen. v. Hagen soll ein scharfes Regiment geführt haben, was die ihm unterstellten Beamten betraf. Daß er auch schroff aufgetreten wäre gegen die Eingeborenen, darüber ist mir nichts bekannt geworden. Vielleicht hat Rache ihm ein so frühes, schauerliches Ende bereitet, vielleicht aber auch ist er das unglückliche Opfer geworden der Schuld eines Anderen. Der Papua ist gutmüthig und friedfertig, aber wenn er gereizt wird, dann verliert sein Arm auch nicht den Muthwilligen. In den Zeitungsnachrichten ist von Rebellen die Rede,

nicht lernen will, den Eingeborenen Wort zu halten, dann treibt Alles unaufhaltsam einem Aufstand entgegen, dann entzündet sich die Fackel der Empörung; aber ist der Krieg erst einmal da, wie viele kostbare Opfer an blühenden Menschenleben wird er dann kosten, denn ein nicht fest im Guerilla-Krieg ist der Papua für lange Zeit unüberwundlich! Anna Gräfin v. Beck (M. Helms).

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Festsitzung auf Neu-Guinea.

Die Nachricht von der Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Hagen in Neu-Guinea hat plötzlich wieder den Blick auf die deutschen Festsitzungen gelenkt. Auch eine Strafexpedition, über die unmittelbar vorher berichtet wurde, und die von dem Besatzungsschiff „Möve“ gegen die auf der Insel Niu wohenden Eingeborenen vorgenommen wurde, bringt uns die unter Reichsleitung stehende Kolonie wieder in Erinnerung; über den Ort und die näheren Umstände der Ermordung v. Hagens ist noch nichts näher bekannt.

Die Reichsregierung beabsichtigt, die von der Neu-Guinea-Compagnie verwalteten Festsitzungen, die am 18. November 1884 durch Klagenhülfe im Friedrich-Wilhelms-Buch unter dem Schutz des Reichs gestellt wurden, auf das Reich zu übernehmen, jedoch schätzte die Absicht bisher an der ablehnenden Haltung des Reichstages. Der Gesammteintrag der Festsitzungen der Neu-Guinea-Compagnie, die sich auf Teile von der Insel Neu-Guinea (Nordküste) die Inseln des Bismarck-Archipels und die Solomon-Inseln erstrecken, beträgt 251,000 Quadratkilometer, die von rund 400,000 Menschen bewohnt sind. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Verwaltung der Insel dient eine Polizeitruppe. Der der Neu-Guinea-Gesellschaft verliehene fidejussorische Schutzbrief datirt vom 17. Mai 1885; sie verleiht ihr Schutzbereich selbständig unter einem Landeshauptmann, und zwar unter Aufsicht des Reichstages, zu welchem Zweck das Gebiet in zwei, ein Kaiser-Wilhelms-Land auf Neu-Guinea und ein solches westliches und ein die übrigen Inselgebiete umfassendes östliches, Verwaltungsbereiche eingeteilt ist. Hauptstufen ist Friedrich-Wilhelms-Land, woselbst sich der Sitz des Landeshauptmanns, ein Gericht I. und II. Instanz, sowie ein Reichsamt und eine Polizeitruppe befindet. Der nahe gelegene Stützpunkt hat ebenfalls Polizeianstalt. Dampferverbindungen mit Singapur vorhanden. Der Reichsbehörden am Ende der Insel Neu-Pommern ist der Sitz des östlichen Verwaltungsbereichs mit Polizeitruppe, Reichsamt und Gericht; im benachbarten Neuguinea ist ebenfalls Polizeianstalt; ferner ist Dampferverbindung mit Kaiser-Wilhelms-Land vorhanden.

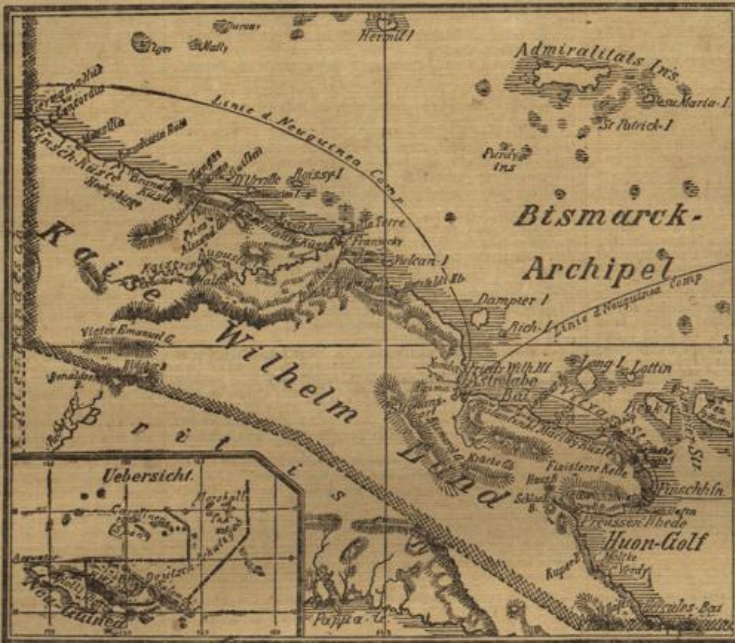
Das Innere Neu-Guineas war früher noch wenig erforscht; erst im Vorjahr haben einige Forschungs-Expeditionen darthun lassen, und zwar wurden dieselben von Dr. Hart Gortzsch, Dr. Kerting und Zepherin im Mai und Juni von der Nitrolabe-Compagnie unternommen, welche den geographischen Charakter des Landes behaupten und zur Anlage einer Station im Innern führten. Zunächst wurde das Derges-Gebirge erreicht, welches bei den Eingeborenen Solomons heißt und sich sehr steil erhebt. Dr. Kerting erstieg die höchste Spitze (1100 Meter). Auf einer zweiten Expedition wurde daselbst der Ort einer Stadt erreicht, durch welche ein von Südwesten kommender Fluß des Gogel fließt, und nun im Westlichen (westliche Richtung) eingeklinkt.

Wenige Tage später stand Nikolaus vor der betreffenden Seebühde. Dort war man offenbar froh über das Angebot, man inquirte den Mann nicht viel betreffs seiner Generalien, legte das Schwergewicht auf die Kenntnisse zur Ausbildung des Dienstes. Die Antworten bewiesen, daß derselbe nicht bloß solche in Bezug auf das Maschinenwesen besaß, sondern daß auch die Rantil ihm nicht fremd war. Nach kurzen Verhandlungen erhielt der Patent den Posten und zwei Tage darnach löste er seinen Vorgänger ab. Die Wälder, die man ihm als Gesellschaft für seine Einsamkeit mitgeben wollte, wies er zurück bis auf eine deutsche Bibel.

Achtundzwanzig Jahre lang hatte er sie nicht mehr überschritten, die Schwelle des gewaltigen Eisfanges, in dem er sich selbst begraben, als ihm die Neugierde trieb, dem Leuchtthurmtrappchen einen Besuch abzustatten. Ich wies die Erlaubniserte auf die belagerte langem Aufenthalt vor. Er mußte sie und mich.

Nun denn, willkommen! sagte er, als wir das einfache Wohngemach unter der Laterne betraten hatten. — Gesprächigkeit konnte ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden, soviel ich mich auch mühte, ihm die Jünge zu lösen, nicht einmal der von mir mitgebrachte feurige Burgunder vermochte dies.

Fast eine Woche war seit meiner Ankunft verstrichen, eifrig verfolgte ich das Studium der Meeresbeleuchtung. Da frische eines Abends der Wind auf. Sorgsam legte der Alte den Leuchtapparat in Stand, spiegelblank wuschte und putzte er immer wieder die goldblenden Glaskugeln und



die Ermordung ist also allem Anschein nach nicht die That eines Einzelnen, sondern hervorgegangen aus dem Geist des Auftrags, der weitere Kreise ergriffen hat. Es scheint bedenklich zu sein in jenen weltentlegenen Gebieten, aber für den, der die Verhältnisse kennt, ist das gerade nicht verwunderlich. Ich erinnere hierbei an das, was mein verstorbenen Mann in seinem im Kolonial-Bereich gehaltenen Vortrag gerade über diesen Punkt sagte: „Wenn,“ so erklärte Graf Gode, die Verhältnisse draußen nicht bald anders und besser werden, wenn man es namentlich

Wächter, selbst unter dem vorstehenden Volke hier nicht. — Die Behörde bot immer höheren Lohn, da entschloß sich endlich Einer, den der Tod seines Weibes weilschuldig gemacht. Dies war zu Anfang October. Doch kaum sechs Monate darnach kündigte er den Dienst, obwohl sein Sohn ihm Beistand und Gesellschaft leistete. Er würde sich sammt diesem in die Tiefe stürzen“, erklärte er rundweg und bestimmt, „ehe er noch einen Winter da verbrachte — lieber der Bagno als das.“ Nichts vermochte den Mann zur Abnahme seiner Abkündigung zu bewegen. Da schickte im Spätsommer bei einem heftigen Gewittersturm ein großes südamerikanisches Segelschiff in der Nähe. Ein einziger von all seinen Anlassen wurde gerettet, den eine Woge hoch auf eine Klippe schleuderte, wo ihn Tags darauf Fischer fanden. Der ausgestandene Schreck hatte dem Mann offenbar übel mitgespielt, denn es war nicht viel mehr als ihm heranzubringen, als daß er Nikolaus heile und aus Paramaribo komme. Nichts als das noch Leben hatte er gerettet, und das schien ihm nicht sonderlich Freude zu machen. Aus seinen mitunter ganz verkehrten Antworten vermochte Niemand flug zu werden. Er sah Englisch, Französisch und Deutsch ziemlich geläufig zu beherrschen, welches davon jedoch seine Muttersprache, das hätte wohl selbst der geschickteste Linguist schwierig herausgebracht, denn er warf alle drei durcheinander, daß sie kaum zu entwirren waren. In der Gasse des Fischers, der ihn aufgenommen, sprach man von der Leuchtthurmwächter-Kolonie. Aufmerksam hörte er zu und sagte plötzlich: „Die Stelle nehme ich an, wenn man sie mir giebt.“

(Nachdruck verboten.)

Der Leuchtthurmwächter.

Eine Erinnerung von Joseph Aigner.

Die wildeste Küste Nordfrankreichs, besonders der Theil von Morlaix bis zum Cap de la Hague, steht bei allen Seefahrern, die den Canal de la Manche passieren müssen, in dem denkbar schrecklichsten Ruf. Klippen, Wälle und Ustufen, vom Atlantischen Ocean hereinbringende Sturmfluten und fast zum „schreiben“ die Nebel machen diese Gegend zu einem der gefährlichsten Schiffswege, der dadurch nicht besser wird, daß er einer der frequentesten ist. Gar manches stolze Fahrzeug liegt dort mit Mann und Maus auf dem Grunde. Wo sich irgend ein Felsenriff hoch genug über die Wasserflöhe erhebt, um für eine Signalfarbe dienen zu können, haben die Seebühden eine solche angebracht. Auch auf einer der zahlreichen Klippen, die die am weitesten nordwärts in die See eingekettete Insel Alderney umgibt.

Ein schlanker Leuchtthurm, dessen Dächer mit dem Felsenrand, der ihn trägt, förmlich verwachsen scheinen, erhebt sich da, weit ab vom Lande inmitten der ewig donnernden Brandung. Schon bei sogenannten „ruhiger See“ kann man es ein Beauvroust nennen, den Rittler so nahe heran zu bringen, daß der nötige Proviant sich ausfinden läßt; bei einigermaßen stürmischen Wetter gehört dies einfach zu den Unmöglichkeitkeiten. Als der Thurm vollendet, wurden für volle vier Monate Lebensmittel und Betriebsmaterial in seinen Vorrathskammern aufgespeichert, doch nun erst sollte eine Hauptföhrigkeit ergeben. Es fand sich kein

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 6216

10 Pf. Hochfeines neues 10 Pf.

Sauerfrant.
Frankfurt. Würstchen,

täglich frisch, pr. Stück 17 Pf. 11991
Neue Erdbeeren, Linsen, Bohnen.
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Befraget Euren Arzt!
Dr. med. Theinhardt's
Hygiama.

Ein überaus nährendes
Frühstück,
das leichtest verdaulich
Stärkungsmittel
für Gesunde und Leidende.
In den Apotheken und besseren Drogerien vorrätig.
General-Depot in Wiesbaden:
C. Acker Nachf.

Neue Kaiser-Vinzen.
Neue Grünfern.
Neue Hagergrünze.
Neue hochf. Preiselbeeren.

Rum Ginnaden effizient ganz besonders meinen vorzüglichen
Rheinwein-Eßig, Marke Krause. Bitte frisch eintreffende
ächte Frankfurter Würstchen.

Julius Praetorius, Band- und Produkt-Handlung,
23. Kirchgasse 23. 11504

Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,
unter Garantie f. absolute Reinheit:
Capo Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., per Ltr. im
Fässel 65 Pf., kräftiger angenehmer Tischwein.
Grazia Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., per Ltr.
im Fässel 80 Pf., gehaltvoll, saftig und reif.

Von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius
untersucht und vollständig rein befunden,
daher für Kranke u. Reconvalescenten besonders
empfehlenswerth.

Falco vecchio Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf.,
per Ltr. im Fässel 90 Pf., kräftig und saftig.

Pezza grande Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,
per Ltr. im Fässel 1.10 Mk., voll, reif u. kräftig.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 10 Fl.
1.10 Mk., per Ltr. im Fässel 1.30 Mk., fein-
stänig, elegant.

Marchesana Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,
per Ltr. im Fässel 1.60 Mk., bouquetreicher
Edelwein, edle Herbe.

Lieferung in Fässeln von 25 Liter ab.

Die Weine von Sizilien, welches früher die
Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in
Folge seiner grossen Production der Weinkeller
Italiens genannt wird, zählen zu den besten
Italiens.

Speziell obige Marken stammen aus
Weinbergen, die auf den Ausläufern des
Actna, also vulkanischer Erde, liegen
und im mildesten Klima Italiens ge-
wachsen sind. Die guten Lagen bedingen
natürlich auch die Qualität der Weine. Daher
wurden schon in den sechziger Jahren diese
Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen
ihres angenehmen — nicht sauren noch
herben — bouquetreichen u. kräftigen
Geschmacks auf gekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher
bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für
Bordeaux empfehlen.

Brindisi sehr angenehme Flasche 0.75 Mk.
mundend 0.70

Von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius
untersucht und vollständig rein befunden,
daher für Kranke u. Reconvalescenten sehr
empfehlenswerth.

Vermouth di Torino Fl. 1.50 Mk.
von Fr. Cinciano & Co., Turin.

Marsala vecchio 1.40

„ extra vecchio 1.80

„ „ superiore 2.50

Moskato, dolce, bester Früh-
stücks- und Dessertwein 0.85

bei 10 Flaschen 0.80

Unter Ersatz für Malaga und Ungarweine.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216.

Weinkellereien:

Adelheidsstr. 41 u. 40, Moritzstr. 32.

Niederlagen bei den Herren: 11179

Julius Praetorius, Kirchgasse, Ecke Paul-

brunnenstrasse.

Louis Kimmel, Ecke Nero- u. Röderstrasse.

Chr. Weimer, Ecke Bleich- u. Walramstr.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

August Schlink, Wiesbaden,

Lieferant städt. Regiweine.

Rhein- und Moselweine.

Besonders empfehlenswerthe Rheinweine:

Bodenheimer 1893 pr. Flasche ohne Glas 0.60
Lorecher 1890 „ „ 0.80
Erbacher 1892 „ „ 1.—
Rüdesheimer 1892 „ „ 1.50

Besonders empfehlenswerthe Moselweine:

Gracher 1892 pr. Flasche ohne Glas 0.75
Braunberger 1893 „ „ 1.—
Berncastler 1893 „ „ 1.50

Angezeichnet sortirtes Lager in
deutschen und franz. Rothweinen, Cognac,
franz. Champagner von Mk. 3.50 aufwärts.

August Schlink, Weinhandlung,
Rheinstrasse 48, Wiesbaden.

Niederlage bei Hrn. **Julius Praetorius, Kirchgasse 23.**

Neuen ächten

Bamberger Meerrettig

in kräftigen gefunden Stangen empfiehlt billigt 11654

Julius Praetorius,
23. Kirchgasse 23.

Frische Landbutter

per Pfund Mk. 1.15 11975

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Bordbrod, langer Laib, Vollgewicht, 36 Pf. 38

Gemischtes Brod, „ „ 42

Weißbrod, „ „ 42

Consumhalle Zahnstrasse 2.

Interesse für jeden Raucher dürfte es sein, meine anerkannt hochfeine Cigarre No. 3 à 6 Pf. per Stück einer
Probe zu unterwerfen. Die Cigarre findet wegen ihrer vorzüglichen Qualität allseitig ungeheuren Beifall.

Von

Kissenbezüge

(eigene Anfertigung)

Schwerer Elsass. Cretonne

80<80 cm glatt . . . das St. Mk. 1.—

80<80 „ breite Spitze „ „ 1.35

80<80 „ eleg. Einsatz „ „ 1.50

80<80 „ Masch.-Feston „ „ 2.25

Mittelstark Madapolam

80<80 cm mit Stickerrei das St. Mk. 1.75

80<80 „ „ Einsatz „ „ 1.85

80<80 „ „ Einsatz „ „ 2.50

80<80 cm handgebogen „ „ 3.20

Prima Flachs-Leinen

80<80 cm glatt . . . das St. Mk. 1.70

80<80 „ Klappelpapier „ „ 4.50

80<80 „ breit. Einsatz „ „ 5.—

80<80 „ handgebogen „ „ 5.50

mit besten Leinwandknöpfen.

Garantirt gute Arbeit.
Versandt gegen Nachnahme!

Carl Claes, 11028

Telefon 450. 3. Bahnhofstrasse 3.

Mehl- und Brod-Preise.

Abgabe nur an Leih-Consumanten.

Weizenmehl, feinstes Buchenmehl, pro Hund 16 Pf.

Rornbrod, bestes Müllerbrod, pro Laib 36 Pf.

Weißbrod, „ „ 37

Lebensmittel-Consumatofab. Firma C. F. W. Schwanke,

Schwalbacherstrasse 49, gegenüber der Umzäunung u. Plattenstrasse.

Die billigsten Strümpfe und Sockenartikel knüpft
man leicht in der Strickerie Gassenstrasse 11.

Tagelwäcker, über 650 Stück, in allen Arten von
1.40 an bis zu den hochfeinen, prima Schafwollwebern,

die wärmsten und härtesten, zu 5 und 6 Pf., hant-

gefärbte Schafwoll-Socken und Strümpfe, sowie alle

billigsten Socken, Strümpfe u. Bindungen zu Spottpreisen. Prima

harte Strickwolle, 10 Laib 38 Pf. und höher, Unterhosen, Socken,

Hande, Hülsen, Gamasen, Läger, Handtische zu jedem Preise, hant-

dammschneid 95 Pf. 11473

Fr. Neumann.

Eleganter Taschen-Flan ist billig zu verl.

Reichstrasse 12; Annahme und Ausführung

aller Volleer- und Tapezier-Arbeiten bei solider Arbeit und

billigen Preisen.

Vorsicht beim Einkauf von Medicinalwein!

Meine Specialität:

Natur-Medic.-Tokayer,

im Laboratorium „Fresenius“ chemisch untersucht, vollkommen rein befunden u. günstig begutachtet,
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Speziell die Herren Aerzte

glaube ich auf diese meine Specialität hinweisen zu sollen, da es zur Genüge bekannt ist, dass, um wirklich
reine Tokayer Weine zu erhalten, man

vorsichtig in der Wahl seines Lieferanten

sein muss. Analyse gerne zu Diensten.

10816

J. Rapp, Goldgasse 2,
Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Telephon No. 258.

Telephon 616.

Wilh. Sulzer, Inh. Friedrich Schuck, Wiesbaden,

17. Marktstrasse 17. Papierhandlung. 616. Telephon 616.

Kaffee!

Durch directe grosse Bezüge von Holland bin ich in der Lage vorzügliche
Qualitäten bieten zu können.

— Röstung auf Patent-Brenner mit electricchem Betriebe. —

Ich empfehle stets frisch gebrannte Kaffee's:

Super. Campinas . . . à ½ Ko. Mk. 1.40	Java und Ceylon . . . à ½ Ko. Mk. 1.80
Guatemala u. Bourbon 1.50	Preanger und Ceylon 2.—
Java und Guatemala 1.60	Arabisch. Mocca 2.—
Java gelb und blau 1.70	Braun Preanger 2.30

Gr. Burgstrasse 10.

C. Acker Nachf.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 434. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 17. September.

45. Jahrgang. 1897.

Glück ist wie ein Sonnenstrahl.
Erst wenn es vergangen.
Erst in Zeit und Dingen.
Denn ein Herz und fühlt es klar,
Dass es einmal glücklich war.

Martin Greif.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Das Thal von Glencoe.

Von G. Gerschlag.

Mac Ian war ehrenhaft und treu; Manneswort war ihm allzeit ein Ehrenwort; er grüßte sein Schwert ab und legte es auf die Schwelle seines Hauses, die scharfe Kante nach Außen hin. Der Campbell legte das seine quer darüber; aber unversehens mit der Schärfe nach Innen. Es war ein machinellischer Zug aus des vertriebenen James Pollocks.

Der alte Lord war achlos und arglos; sie legten ihre Hände ineinander und schritten über das Schwerterkreuz ins Haus, nach allem Brauch, denn so geheißenes Gostrecht war unverletzlich.

Campbell fragte, wie er Ophelia sah, halb erschrocken, halb erzürnt. Und wiederum krampfte sich ihr Herz zusammen.

„Mein Gott, mein Gott! Verrath — o, von meinem Stamm! Mein, nein, es kann und darf nicht sein!“

Mac Ian und sein Haus entwickelten alle Lebenswürdigkeit der Hochlands-Gästlichkeit. Campbell und Drummond waren heiter und ritterlich. Sie lebten so vierzehn Tage bei den MacDonalds. Die Ställe waren leer von der blühenden geschäftigen Herde, und wilde Menschen schreien, zanken, raufen und lärmten die langweilige Zeit hinweg; die Weiber nimmer leert; bald brachten sie den dampfenden Toddy dar, bald warfen sie die kühnen Würfel heraus.

Im Hause kürzten die Herren die Zeit mit Ball und Reiten, mit Harfen- und Liederlang, oder sie ritten zusammen hinaus.

Ophelia litt unter den steten Gunstbezeugungen der beiden Gäste; aber am liebsten abhold war sie dem schwarzen Drummond, sie hasste und fürchtete den finsternen Mann.

Da kam am 1. Februar ein Bote zu Campbell mit geheimem Ordre von Lord William — noch heute Nacht sollten die MacDonalds sterben. Um vier Uhr sollte der Ausfall beginnen. Dann sollte Drummond mit seinen Mannschaften die Pässe und Wege rings besetzen, sobald ihrer Keiner entkam.

Duncanson fürchtete, nicht alle Schleichwege zu kennen; kein Verräther hatte sich im Clan gefunden, nicht Wort noch Geld hatte genügt.

Campbell zog die Frauen zusammen und fluchte. Lady Ophelia lag verdeckt hinter den Vorhängen ihres Schlafgemachs am Fenster auf den Knien und lauschte. Sie verdoppelte ihrer Sinnen Schärfe, aber ihr Ohr vernahm nur abgebrochene Worte; die Schritte des auf und ab Gehenden hallten auf dem feinsten Boden. Aber sie sah, daß etwas vorging, etwas, das man ihnen verheimlichte; denn Campbell entließ den Boten vor dem Haus, wie er ihn empfangen. Als sie um den großen Frühstückstisch versammelt waren, sah sie, daß Campbell Drummond seltsam anlächelte, dann sahen Beide sie an.

Der Tag verlief in Frohmann und Heiterkeit, ihr Verdacht wagte sich nicht über Ophelias Lippen; Campbell war doch ihr Oheim — und was war zu fürchten? Vor was sollte sie warnen? Der Clan hatte ja geschworen! Und dennoch — dennoch — die sturmstürmende Wolfe dehnte sich mächtiger und mächtiger; ihr war, als atme sie Gewitterluft. Um zwölf Uhr begaben sich die MacDonalds zur Ruhe. Hilbert und Ophelia gingen hinaus in ihr Schlafgemach. Sie war nicht in gesprächiger Gelschheit wie sonst, es war ihr auch, als sei Hilbert bleich und ernst. Sie sah schon lange, daß ihm die Gasse nicht gefiel; in der Stille des kleinen Raumes fiel die Klingel bleischwer auf ihre Glieder. Sie nahm ihres Mannes Haupt in die Arme und küßte ihn in den Schlaf. Ihre Thränen stießen reichlich und sie betete aus tiefer

Seele; sie konnte nicht schlafen; sie hörte nichts und meinte dennoch ein Rauschen in der Luft zu vernehmen, wie Todeshauser. Sie erhob sich still vom Lager und klebete sich an, und trat ans Fenster. Stunde um Stunde verrann; jetzt schlug es drei Uhr. Ein Mann trat über das Plateau, beugte sich ins Thal hinab, spähend die Hand über dem Auge. Dann trat ein Jemmer zu ihm; es waren Argyles Soldaten. Sie gingen zurück an das Bett und schob die Vorhänge zur Seite. Hilbert schlief tief und ruhig, das Mondlicht fiel auf sein schönes, ernstes Gesicht.

„Sie wachte ihn rasch.“
„Steh auf, steh auf! Mein Oheim spinnt Verrath!“
Er war rasch gekleidet und gewappnet; sie zog ihn ans Fenster. Da standen noch die Zwei und spähten ins Thal hinab. Unten murmelte die Gosa, sonst war Alles still; aber gegenüber, hinter Campbells Fenster zogen Licht und Schatten auf und ab.

„Sah mich hinüber gehen in der Bräders Haus und sie wecken,“ sagte Hilbert. „Wir wollen dann berathen. Du aber halt' hier oben weiter Wacht, mein ritterliches, schönes Lieb, Du Blume von Glencoe!“ Sie schlang die Arme um seinen Hals; er küßte sie lang und heiß.

„Aber nun ein' Dich, Geliebter, nun geh!“

„Ich geh' und eile, che der Morgen graut, sind die Clansleute auf der Wacht und Hut!“

Hilbert schlich die Treppe hinab und durchs Fenster der Halle zum Hause hinaus. Der schwarze Drummond sah ihn flüchten und lachte ihm grimmig nach. Es war aber noch Eimer nach im Hause und sah, daß etwas nicht richtig sei; er stand da, wie der treue Eckgard an seines Herrn Thür; das war der alte Verräther.

Jetzt schlug die Hausthür die vierte Stunde. Da bog ein Trupp Krieger ums Haus, rasch und leise, und dann erschütterte das Thor unter wichtigen Schlägen. Ophelia schloß auf wie ein mündes Reh; sie geriet das schwere Himmelstuch von der Wand, bräute und schob am Türschwell, bis eine Thür auffrang. Sie eilte auf schmaler Treppe hinab, öffnete oberwärts eine Thür und stand hinter Mac Ians und seiner Gattin Aufschüttel.

„Mac Ian, Mac Ian, mein edler Lord, sie wollen Dir ans Leben!“

Der aber sprang schon auf, sich zu wappnen. Da flog die Thür des Gemachs auf, und der schwarze Drummond sprang hinein. Er legte an auf den wehrlosen Mann; der Schuß hallte dumpf weißlich und Mac Ian fiel tot in seines Weibes Arme. Aber die umschlangen ihn nicht lange, sie fielen zerfurcht herab, aus unglückigen Wunden floß der alte Lady Blut dahin.

„Ophelia, mein Kind, rette Dich!“ und so sprach sie.

„Du spät, o mein Gott, zu spät! Hilbert, Hilbert!“ Sie eilte die Treppe wieder hinauf in ihr Gemach. Draußen pochte es an ihre Thür und Campbell rief:

„Sei ruhig, Ophelia, kein Haor wird Dir gethümmt, hier stehen zwei wackere Männer zu Deinem Schutz. Niemand hinein und Niemand heraus!“ Dann klickte er weiter.

„Allmächtiger Gott, ich kann nicht hinaus! Ich soll leben über Tod und Schmach hinweg!“ Und wieder lief sie hinab in Mac Ians Gemach. Da lagen die Gatten im Tode beisammen; sie warf die scharlachene Decke über sie, dann schlang sie sich über das Bett, ritz des Clans Hifthorn von der Wand und eilte zurück in ihr Gemach. Aus allen Gängen scholl Todesgeschrei und Hülfenruf. Schüsse fielen, Waffen klirrten. Sie ritz die Fensterschlägel weit auf, nahm kurzen Anlauf und sprang hinaus. Tiefer Schnee fing die zarten Glieder weich und schützend auf, und ungeschrien floß sie über das Plateau den Felsabhang hinauf. Dort warf sie sich auf die Knie, beugte sich tief hinab und schmeitete die Fanfare der Donalds über das Thal von Glencoe. Nicht lange, so scholl die Antwort:

„Gelobt sei Jesus Christus! Die sind gerettet!“ Nun sprach sie auf zur Nacht; aber noch ehe sie den Fuß gemeindet, traf eine Kugel sie in das Herz, und rücklings überstürzte sie den Fels hinab, bis der vorstürzende Hang sie aufhielt.

Droben aber ging das Gemisch seinen schauerlichen Gang von Hütle zu Hütle. Die aufgeschreckten Clansleute flohen in wilder Hast. Schüsse prasselten unablässig; die Donalds Fanfare erklang, und hundertfaches Echo jagte den Schall von Fels zu Fels. Sie flohen, die noch nicht Er-

eilten, in John Craffons Haus, der welch mochte! Es waren ihrer 150, Männer, Frauen und zarte Kinder. Er führte sie an seiner Felswand zum verdeckten Engpaß aufwärts, Alle vor sich hergehend lassend, ihren Muthig vertheidigend. Argyles Soldaten waren gut zu Fuß und ihnen nicht auf den Fersen; sie schossen in den dichten Haufen und klinkten nach, bis endlich die Flüchtigen alle um die schlingende Erde des Passes waren. John Craffon stand und bedeckte die Nacht. Mann um Mann empfing er mit der grimmig geschwungenen Lochabers-Äxt, der tapferen Äxt vom gelben Bannodburne, er selbst ein Bruce an Kraft und Willent. Vort Stunden danierte der Kampf an diesem Paß, die Leichen lagen aufgeschürt wie eine Schanze für den braven Mann. Er fuhr und ließ, daß die Schläge erdröhnten, bis er endlich, die stammgewordene, lange Waffe an den Felsen werfend, seine blutenden Glieder zum Sterben hin streckte.

„Sie sind gerettet, nun kommt, Verräther, und seht, wie ein Schotte zu sterben weiß.“

Er schloß die Augen nicht, aber er starb; und der erste Soldat, der ihn erblickte, schrak schier zurück vor dem wilden, stieren Auge des toten Mannes.

Der alte Verräther, da er seines Heren Tod sah, stürzte rechtzeitig zu seinen Söhnen: „Lauf, lauf, Argylords, wir werden Alle erschlagen!“ Und die drei jungen Adler sahen schreiend die Felsen hinab und wurden alle drei gerettet; aber der vierte, Hilbert, wendete sich zurück durchs Felsenfenster. Er schlug sich wie ein Rasender durch das Gestrümmel der Vorhänge und stürzte die Treppe hinauf, zu seines Weibes Gemach; an der Thür hielten ihn Ophelias Wächter nieder. Bald kramten rings die Häuser auf. Die Soldaten trieben Mac Ians Herden zusammen gegen Morgen mit ihnen nach Fort William. Dicht hinter ihnen erschien Duncanson mit seinen Leuten. Schlechte Wegweiser hatten seinen Lieberfall irt geleitet, der Schnee ihn gehemmt — er kam zu spät. Das Thal lag verödet, die Trümmer von Haus und Hütle glühien noch; an sechzig Leichen lagen erschlagen umher, meist Frauen und Kinder. Als der Zug an Mac Ians Haus kam, sprang ein kleiner Knabe hervor, lief auf Duncanson zu und umklammerte seine Kniee. Doch der hied sein unschuldig Haupt mitten durch.

Plötzlich kam in rasendem Galopp Campbell zurück; er hatte im gestillten Windsturm Ophelia schier vergessen. Mit Drummond schritt er ins Haus zurück.

Mitten in der Halle lag vergessen der alte Verräther und lächelte sie an; er war finstlich geworden über Nacht. Campbell rief die Wachen von Ophelias Thür, sie kamen herab.

„Das für Euch!“ schrie Drummond, auf den alten Mann weisend. Sie schlugen ihn fluchend und lachend gleich- weis todt.

Oben lag der todt Hilbert mit ausgebreiteten Armen vor seines Weibes Thür; ihr Gemach war leer. Campbell wendete sich erschreckt und stürzte hinaus, rufend und suchend.

Jetzt fiel sein Blick auf das Plateau, er gedachte der Fanfare und seiner flüchtenen Kugel, eine wilde Ahnung bog durch sein Hirn.

Da lag sie unten, wenige Fuß tief unter seinen Augen, ihre Rechte hielt das Hifthorn, das schöne Haupt hing hintenüber vom Fels herab, und die goldenen Locken glänzten im Morgenschein der Sonne; ihr rothes Herzblut färbte den Schnee.

Da fuhr der Campbell zurück, schlug sich die Hände vor sein erblebend Angesicht und schobte laut auf; er stand lange Zeit so, dann warf er einen letzten Blick auf sie; stieg wieder in den Sattel und ritt langsam auf dem zitternden, schwelgetriebsenen Roß von dannen.

Nun war es grabesstill im Thal und auf der Höhe von Glencoe. Die Gosa murmelte; ihre Wellen waren hier und da roth von Blut; Adler freilien in weitem Bogen um die Felsen, auf denen nicht Baum noch Strauch grünt — eine Dede, die Gott gezeichnet hat.

Den Mädchen Lodkin lemt der Gram:
Ihr Roß, das mich und fiel im Kampf.
Nun war die Schärfe des Schwerts
Gonos großem Heldenstolz;
Dann sah ich Deine Thrän,
Als schmerzlich das Mädchen (ant.

(Singsal, Olfian.)

(Nachdruck verboten.)

Tuberkulin-Injektionen.

Von P. Klemm.

Ueber Tuberkulin-Injektionen würde wohl heute Niemand mehr ein Wort verlieren, wenn nicht unlängst wieder Prof. Dr. Robert Koch von einer Verbesserung dieses Stoffes geteilt hätte und wenn nicht angeordnet worden wäre, daß vom Auslande eingeführte Windböse in den Quarantäne-Anstalten mit Tuberkulin zu impfen und die mit Fieber darauf reagierenden Thiere als der Tuberkulose verdächtig an Ort und Stelle zu schlachten. Bekanntlich jagte vor einigen Jahren Prof. Koch von dem von ihm damals entdeckten Tuberkulin aus, es vermöge die Tuberkulose nicht zu tödten, entziehe ihnen aber den Nährboden im Körper und tödtete sie dadurch indirekt; seien Bazillen in das Gehirn eingeschwenmt, so könne das Mittel Schaden thun; Menschen und Thiere, welche nach der Impfung hohes Fieber zeigten, hätten Tuberkelbazillen in sich. Bekannt ist ferner, daß durch marktschreierisches Gebahren einiger Ärzte die Kneipungen Kochs verdrängt worden und das Mittel zu einem unschätzbaren Mittel gegen Schwindsucht bei Mensch und Thier aufgefunden wurde. Weil man sich nun aber darin irrte, hat man auch wenig Vertrauen zu der neuen Verbesserung

des Mittels durch Professor Koch und es wird glänzender Erfahrungen bedürfen, bevor das Vertrauen des Volkes wiederkehrt. So lange aber solche nicht vorliegen, haben wir keine Veranlassung, ermunternde oder entmutigende Worte über die neue Verbesserung zu reden.

Umso aktueller ist die Frage nach dem Werthe des Tuberkulins als Impfmittel bei Thieren, um zu untersuchen, ob sie mit Tuberkulose befallen sind oder nicht. Leider ist in einigen Gegenden Deutschlands fast die ganze oder doch ein sehr großer Theil des Bestandes an Rindvieh von Tuberkulose infiziert. Namentlich die Gegend um Berlin, in der letzten Jahren hat die Krankheit auch in solche Gegenden getragen, wo sie vor einem Menschenalter noch nahezu unbekannt war. Erst das unheimlich rasche Umsichgreifen der Seuche in den letzten Jahren hat die Augen der Landwirthe und der Sanitätspolizei auf die zunehmende Verheerung, auf ihren Ursprung und auf die Mittel zu ihrer Bekämpfung gelenkt. Dabei hat sich dann ergeben, daß in den allermeisten Fällen die Seuchenerbe nicht in Deutschland zu finden sind, sondern daß die Krankheit hier von außen eingeschleppt worden ist und noch immer dem Neuen eingeschleppt wird. Die Wissenschaft bekämpft nun freilich, daß eine Ansteckung durch Vererbung von einem angestrichenen Vater- oder Mutterthier nicht erfolge, daß die Ansteckung

vielmehr von Thier zu Thier erfolge. Dem gegenüber behauptet aber die Erfahrung, daß eine Ansteckung von Eltern auf Nachkommen möglich sei und oft stattfindet. Wie dem nun aber auch sei, der Schaden der Krankheit ist ein enormer, nicht nur weil sie eine Menge von werthvollen Thieren wegrafft, sondern auch weil sie auf Menschen durch den Genuß von Fleisch und Milch übertragbar ist und mancher sonst unerschütterlich scheinende Ansteckung von Menschen hier ihren Ursprung zu haben scheint.

Es ist demnach ganz gerechtfertigt, daß man die Einfuhr von Rindvieh aus solchen Ländern, die als durchseucht angesehen sind, wie z. B. Dänemark, erschwert und verdächtige Thiere lieber an der Grenze zurückweist. Aber das Schlimme bei dieser gefährlichen Krankheit ist eben, daß sie sich im Anfangsstadium überhaupt nicht mit Sicherheit nachweisen läßt. Ja selbst dann, wenn der Genuß von Fleisch und Milch eines angestrichenen Thieres dem Menschen schon die Krankheit eintragen kann, ist noch kein Mensch auf Grund einer bloß äußerlichen Untersuchung im Stande, ein Thier für gesund oder für krank zu erklären. Da kam nun das Kochsche Tuberkulin als Helfer und Rothseher. Angeblich soll es ein Thier, welches reagiert, welches also nach einer Einspritzung unter die Haut Fieber bekommt, Tuberkeln haben und jedes Stünd Vieh, welches Tuberkeln

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik.

Hauptinstitut: Wilhelmstrasse 12.

Zweiginstitut: Tannusstrasse 33/35.

Mit Beginn des neuen Schuljahres treten
dem Lehrer-Collegium der Anstalt noch bei:

Frau Luise Reuss-Belce,

Grossherzogliche Kammer Sängerin am

Kgl. Theater (Gesang).

Fr. Anna Vierzoll (ital. Sprache).

Anmeldungen werden entgegengenommen
im Hauptinstitut, Wilhelmstrasse 12, Vorder-
haus, von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr durch
den 11996

Director H. Spangenberg, Pianist.

Täglich frischen Apfelmoss

(Direct von der Kelter) empfiehlt 11976

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 1. — 90 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 2. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 3. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 4. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 5. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 6. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 7. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 8. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 9. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 10. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 11. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 12. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 13. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 14. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 15. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 16. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 17. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 18. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 19. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 20. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 21. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 22. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 23. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 24. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 25. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 26. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 27. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 28. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 29. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 30. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 31. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 32. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 33. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 34. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 35. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 36. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 37. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 38. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 39. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 40. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 41. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 42. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 43. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 44. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 45. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 46. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 47. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 48. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 49. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 50. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 51. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 52. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 53. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 54. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 55. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 56. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 57. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 58. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 59. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 60. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 61. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 62. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 63. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 64. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 65. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 66. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 67. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 68. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 69. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 70. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 71. — 10 Pf. 80 Pf.

Besten Bräutchen v. 1897. Nr. 72. — 10 Pf. 80 Pf.

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss“

Apparate u. Glühkörper
nur erstklassiger Qualität.nur: Tannusstrasse 19.
Fornsprecher Nr. 684.

Journal-Resezirkel.

Der Wechsel der Zeitschriften geschieht nach der An-
einrichtung des Zirkels 1 Mal wöchentlich; dabei ist es
Sache jeden Lesers, die entsprechenden Zeitschriften sich selbst
auszuwählen und richtet sich danach auch der Preis. Eintritt
jederzeit. Durch diese Einrichtung ist es mir ermöglicht, die
Hefte schneller nach ihrem Erscheinen zu liefern und werden
unliebsame Vorbestellungen, wie Zurückbehaltungen von Journalen
seitens der Abonnenten, dadurch vermieden, weil die Journale
nämlich 6 Tage (auch Sonntags) in den Händen der
Abonnenten bleiben und der Wechsel jetzt im Geschäft erfolgt.
Ein Probe-Abonnement (1/4 Jahr) empfehle ich daher
angelegentlich. 11992Jurany & Hensel's Nchf. Hugo Habermann,
Buchhandlung.

Mainzer Wild- und Geflügel-Halle,

41/43. Nerostrasse 41/43.



Täglich frisch geschossene junge Feldhühner.

Maß-Gänge pr. Stk. M. G.	Reinliche Preisliste
Maß-Gänge pr. Stk. M. G.	Maß-Gänge pr. Stk. M. G.
Maß-Gänge pr. Stk. M. G.	Maß-Gänge pr. Stk. M. G.
Maß-Gänge pr. Stk. M. G.	Maß-Gänge pr. Stk. M. G.
Maß-Gänge pr. Stk. M. G.	Maß-Gänge pr. Stk. M. G.

Rezeimier und Reizen zum billigsten Tagespreis.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Frische Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 11978

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Warnung!

Es wird uns gesagt, daß hier in der Stadt schon öfter
und jetzt wieder für das neue Diakonissenhaus Paulinenstift
von verschiedenen Collectanten gesammelt wird. Wir selbst
wissen davon nichts. Wohl wird von dem Verein für weibl.
Diakone des Konfessionsbezirks Wiesbaden wie alle Jahre
so jetzt die Hauscollekte erhoben, das Paulinenstift aber
sammelt nicht. Ich warne darum vor solchen, die unter
Verwendung unseres Namens um Geld bitten. F 307

Wiesbaden, den 15. September 1897.

Barter Neubourg.

Gepährte und Hahnpf, sowie Zwetschen, frisch vom
Baum, zu verstanden Nahrungsmittel.

Hier Stück sehr gute Fahrräder

(1 Räder, 3 Räder, 4 Räder), welche fast neu sind, werden unter
Garantie sehr billig verkauft. 11708

J. Fuhr, Goldgasse 12.

Vorwiegend im Tagblatt
Verlag, Langgasse 27.

Dieth-Verträge

Federn

werden am Hal billig u. obig gekraut, ferner Fächer,
Korbs und Federbesätze

Karlstrasse 10, Part.

Für Regel-Gesellschaften.

Unsere neu hergerichtete Regelbau zur M. Z. Halle, Platten
straße 16, für einige Abende zu vermieten. Näh. danach bei
H. Schüller, Langgasse 13. F 372

Eine tüchtige Lehrkraft

wird gesucht.

Ein hier vorübergehend anwesender Anwalt im Alter
von 11 Jahren, einjähriger, soll einige Wochen Unter-
richt erhalten. Angebote unter W. J. 197 an den
Tagbl.-Verlag.

Reinliches fleißiges Kinder-

mädchen per sofort gesucht. 11907

F. C. Hench, Goldgasse 6.

Junger kräftiger Hausburche

gesucht. 11956

F. C. Hench, Goldgasse 6.

Verloren.

Goldenes 4-eckiges Medaillon mit erhabenem
Monogramm T. H. verloren. Dem Wieder-
bringer, da ein Andenken, sehr gute Belohnung.
Abgeben Rheinstraße 52, 2. St.

Eine goldene Damen-Uhr

mit goldenem Ketten (theures Andenken) Donnerstag Abend
zwischen 7 u. 8 Uhr von Rheinstraße, Nordstr. Albrechtstr.
bis Albrechtstr. verloren. Bitte abgeben gegen gute Belohnung
Albrechtstr. 67, Vert. Bei Rufant wird genannt.

Verloren.

Goldenes 4-eckiges Medaillon mit erhabenem
Monogramm T. H. verloren. Dem Wieder-
bringer, da ein Andenken, sehr gute Belohnung.
Abgeben Rheinstraße 52, 2. St.

Eine goldene Damen-Uhr

mit goldenem Ketten (theures Andenken) Donnerstag Abend
zwischen 7 u. 8 Uhr von Rheinstraße, Nordstr. Albrechtstr.
bis Albrechtstr. verloren. Bitte abgeben gegen gute Belohnung
Albrechtstr. 67, Vert. Bei Rufant wird genannt.Zwei eiserne Kassen von der Albrechtstr. die zur Dehmer-
str. verloren. Abgeben Rheinstraße 17, 1. St.Verloren ein Bund Schlüssel von der Dehmerstr. die
zur Rheinstraße, Abgeben gegen Belohnung Rheinstraße 52, 2. St.F. C. Hench, A. St. 1894, verloren. Gegen Belohnung ab-
geben Rheinstraße 12, 1. St.

Verloren ein Kasten. Abgeben Rheinstraße 52, 2. St.

Ein junger brauner Hühnerhund (Setter) mit weißer
Brust, vier weißen Pfoten, schwarz-weiße weiß, ungelaut. Ab-
geben bei Franz Müller, Römerberg 8, 3. St.Die billigste und vorbereitete unparteiische Zeitung für
Heidelberg und Umgegend, sowie das Bad. Unter-
land ist das

„Heidelberger Tageblatt“

(General-Anzeiger)

mit dem

wöchentlich. Unterhaltungsblatt „Alt-Heidelberg“ (Perkeo).

Verkaufungs-Blatt für 15 Amtsbezirke.

Das „Heidelberger Tageblatt“ erscheint täg-
lich, außer Montags, und hat unter allen in Heidelberg
erscheinenden Blättern

nachweislich die grösste Abonnentenzahl.

Täglicher Versand nach über 520 Orten.

Abonnementspreis nur 15 Pf. pr.

Mark 1.05 frei ins Haus

6-gespaltene Petitzeile.

pro Quartal. Reclame 50 Pf.

Die lustigen Heidelberger

erscheinen wöchentlich 8 Quartetten stark, reich
illustriert und können zum Preise von 75 Pf. vierteljähr-
lich durch jede Postanstalt unter Postzahlungsnummer 4235
bezogen werden.

Probekblätter gratis und franco.

Einladung zum Abonnement auf die Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus politische, aber allem Parteigetriebe fern-
stehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch
die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem
In- und Ausland, politische Betrachtungen, an-
gelegliche Correspondenzartikel aus Stadt und Land,
auswärtige Politik und Landtagsberichte.Ausgewählte Romane und Novellen, interessante
Heute- und Welt-Begebenheiten, Theater-Be-
sprechungen, Literatur-Berichte (direct von der Deutschen
Gemeinschaft), Briefe, Nachrichten (Geld- und Produkt-Börse) u.Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen
Zeitung“:

„Haus-Freund“

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-
wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, humoristisches und
sonstiges. Ferner: Sonntags-Beilage, politische wert-
volle Beiträge, humoristisches, Rätsel u.Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich
geliefert: je einen

Sommer- und Winter-Fahrplan

in Mappeformat, ferner ein vollständiges

Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat

am 1. Mai und 1. Oktober.

Und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fach-
schriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Im neuen Vierteljahr erscheinen im Heftenformat der
„Casseler Allgemeinen Zeitung“ folgende sehr spannende
Romane:

„Fremde Welten“

von Reinhold Ortmann

und

„Dolorosa“

von W. Wilson.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich
früh Morgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen
verandt.Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Haupt-
publikations-Organ fast sämtlicher Behörden des
Kreises.Anzeigen, die gepaltene Kleinzeile oder deren Raum
mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der
„Casseler Allgemeinen Zeitung“ weitest Verbreitung.Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden
ergerlich ein

Schriftl. und Verlag der „Casseler Allg. Zeitung“.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk.

Badhaus zum Rheinstein,

18. Webergasse 18.

Kochbrunnen-Bäder eigener Quelle.

Einzelnes Bad 60 Pf., 1 Dtd. Karten 6.— Mark.

Wäsche und Bedienung incl. 10508

Bahnhof-Hotel,

Rheinstraße 23.

Rheinstraße 23.

Morgens Samstag: Hebel Suppe,

Morgens: Weißkohl, Schweinefleisch, Bratwurst
mit Kraut, wozu einladet

Ph. Wagner.

Die erste Abladung

Thee

„der neuesten Ernte“
ist in reicher Auswahl eingetroffen. 11747

A. H. Linnenkohl,
Thee- u. Kaffee-Spezialgeschäft,
15. Ellenbogengasse 15.

Nechte Frankfurter Würstchen
täglich frisch,
neue Rinsen, neues Sauerkraut
empfiehlt 11477
Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

M. Bentz, WIESBADEN.
Gegr. 1883. Taschentücher
Cravatten 1921
Manschetten
Kragen
M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

Feinste Süßrahmbutter
Mk. 1.20 per Pfd. Mk. 1.20 per Pfd.
bei 5 Pfund Abnahme Mk. 1.15 per Pfund.
Täglich frisch. Täglich frisch.
Landbutter billigt, frische Siebe-Gier, auch zum Roßtrinken,
2 Stck 11 Pf., 25 Stck Mk. 1.30, frische große Koch-
Gier 5 Pf., 25 Stck Mk. 1.20, frische kleine Siebe-Gier
4 Pf., Rind-Gier 2 Stck 7 Pf. Wiederverkäufer, Hotels
und Pensionen erhalten großen Rabatt.

Karl Jeckel,
Saalgasse 4. Saalergasse 4.

Tafel-Obst.

Apfel, Birnen preiswerth zu verkaufen 11880

Hofant Geisberg.

Prima fe. Breißeelbeeren
per 10-Pfd.-Kimerden 4 Mk. fe. Feuchtmarmelade per 10-Pfd.-
Kimerden 3 Mk., sowie alle Sorten fe. Gelee und Marmeladen,
fe. Fruchtstücke u. empfiehlt
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

la Glanz-Oelfarben 40 Pf.
bei Carl Zies, Grabenstrasse 30. 11862

Bevor Sie Ihre Zeitungslieferung für die langen
Winterabende bestellen,

verlangen Sie Probenummern

der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, welche unstreitig
die reichhaltigste u. billigste Tageszeitung
am Niederrhein bilden. Infolge ihres gediegenen
und sorgfältig redigierten Inhalts von Jedermann und in
jeder Familie als wertvolle Tageszeitung gern
gelesen. — Täglich Unterhaltungsbeilage. — Schöne, zu-
verlässige Bebilderung. Abonnementspreis
nur 1 Mark pro Quartal. — Probenummern
gratis und franco durch die Haupt-Expedition der

Düsseldorfer

Neuesten Nachrichten.

Nachweislich 20,000 Abonnenten in vorwiegend kauf-
kräftigen Kreisen, daher vorzügliches Insertions-
organ. Zeitungspreis 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Getragene Kleider, Schuhwerk u.

kauft fortwährend und bietet um zahlreiche Bestellungen

P. Schneider.

Gochstraße 31 und Ecke Wilschberg.

Alle Reparaturen an Herren-Kleidern billigst.

Herren-Schleusen und Hied Mk. 2.50.

Damen-Schleusen und Hied Mk. 2. — fort u. gut.

Robes und Confection.

Nach Pariser, Wiener und englischen Schnitt werden
sämmliche Robes und Confection angefertigt. Japansstraße 4, 1 St.
Tafelst. werden sehrmühen nach angenommen.

Tapezier-Arbeit jeder Art wird reich und mögl.

billig angef. Kleiderstr. 22, 2. 1091

Gebrandete Möbel jeder Art.

Garnituren mit je zwei Sofas, Kleider- und Kinderstühle,
Bücherregale, Konsolen, Kommoden, Nachtkästchen, Sophas,
Garderoben, Verticows, Kleiderstühle, 1 Secretär, Tisch,
und einzelne Betten, Tische, Stühle, Leuchten, Kissen,
gedruckt und dergl. mehr. Es ist somit jedem Käufer Gelegenheit
geboten, sich billig und schön einzurichten.

Großes Lager in guten neuen Möbeln, sowie
elegantem Bett, ganze Einrichtungen. Auch werden Möbel und
dergl. in Tausch genommen. Transport frei. 1842

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Vorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden,
Bäumchen, große
Kastanien — 100 Paar —
preiswerth zu verk. durch
Auctionator Alton. Wilschbergstr. 2. 8340

**Gesichtsmassage gegen Neuralgie
und Gesichtsfalten.**

Ida Poulsen,
Wilschbergstr. 12, Gartenhaus 2.

Unterricht im Maschinieren,
Zuschneiden

und Fertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schon in 8-10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich.
Privat-Unterricht wird erteilt. Schöne zum Zuschneifen
zugechnitten und eingetragte Schnittmuster nach Maß bei
H. Stein, neben gepulverte Schererin, 10519
Bühnenstr. 6, im Adriaan'schen Hause, Ginn. 2. Thor, im Hof 2 St.

Damen-Costüme

werden unter Garantie für guten Sitz elegant nach der neuesten
Mode zu billigen Preisen angefertigt. Gochstraße 6, Bld. 8 r.

Buntstickereien aller Art werden tadellos
angefertigt. Offerten unter
F. G. 128 an den Tagbl.-Berlag.

Räherin empfiehlt sich zum Ausbessern von Wäsche u. Kleibern
in und außer dem Hause. Ad. Wilschbergstr. 2, 2.

Wohnungen von 7 und
8 Räumen, die hochlegant ausge-

stattet werden, Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-
Ring und An der Ringkirche, schönste Lage
der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge,
Neroberg, Platte u.) auf 1. October zu ver-
mieten. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 5743

Herrschaftliche
Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern, hoch-
legant ausgestattet, An der Ring-
kirche 4, gesunde Lage und prachtvolle
Fernsicht ins Gebirge, auf gleich oder
später zu vermieten. 5902
Wilschbergstr. 9, 2. L., ein, gut möbl. Zimmer zu verm. 6078

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todes-
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte
Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter
Anzeige gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Eivilstandsregistern.

Geboren. 6. Sept. dem Bahnwärter Karl Altmann u. F. Anna,
11. Sept. dem König. Kammerwärtin Walter Funder u. F.
Hilse; dem Förster Theodor Heller u. F. Elise Theodor Marie;
dem Kaufmann Wilhelm Stand u. F. Carl Philipp Georg.
12. Sept. dem Kleiderhändler Adolf Deuser u. F. Mathilde
Caroline; dem Schlosser Ernst Schanz u. F. August Ernst
Franz; dem Regenerhändler Hermann Müller u. F. Paula
Martha Elisabeth; dem Schneider Johann Wengels u. F.
Friedrich Georg. 18. Sept. dem Schriftf. Josef Müller
u. F. Martha.

Verlobungen. Zweite-Beitrag im G. Großherzog. 1. Sept. des
Infanterie-Regiment No. 168. Friedrich Emil Walther
Hermann Georg von der Hoop u. Elisabeth von Wöln
Johanna Maria Christina Julia Dreher u. Hamburg vor der
Höhe. Rüdiger Heinrich Schumann u. Hamburg mit Theresia
Frank. 1. Sept. dem Bauer Philipp Dener u. Wilschberg mit
Christina Margaretha Rüb hier. Eisenbahnarbeiter Ludwig
Joseph Schön hier mit Christine Merkel hier. Restaurateur
Johann Wilhelm Adam Conrad hier mit Adele Elisabeth Anna
Brühl hier. Schlosser Johann Peter Anton Siedel u. Hörde,
vorher hier, mit Eva Maria Emma u. Hörde, vorher hier.
Berchtesgaden. Telegraphenbedienter Joseph Kogenschall u. Wilsch-
berg mit Anna Auguste Karoline Berger hier. Vermittelter
Privatier Heinrich Schreier hier mit der Witwe des Restaurateurs
Karl Ludwig Martin Dör, Anna Elisabeth Katharina Wil-
helmine, geb. Röh, hier.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen
Mittheilungen.**

Geboren. Ein Sohn: Herrn Hauptmann Grote, Berlin. Herrn
Kypothekler Werner Bröde, Bern. Herrn Professor D. Meierle,
Stuttgart. — Eine Tochter: Herrn Kapitan u. S. v. Dredt,
Miel. Herrn Amtmanns Erdte, Wogeburg. Herrn Rechts-
anwalt Konnenmüller, M.-Glücksbach. Herrn Forst-Inspector
Breders, Sauerberg.
Verlobt. Fräulein Auguste Rota mit Herrn Prem.-Rat. Karl
v. Helm, Hannover-Verdenburg a. O. Fräulein Hilse
Geck mit Herrn Dr. Spidenboom, Duisburg. Fräulein Hilse
Wedan mit Herrn Bahnwrt. Karl Roemer, Gersfeld. Fräulein
Margarethe v. Doernberg mit Herrn Regierungsrath Dr. Wil-
helm v. Baumhuth-Schnepp, Krefeld. — Heirathen.
Berchtesgaden. Herr Dr. phil. H. Krelling mit Fräulein Marie
Kunhardt, Gersfeld. Herr Landwehr. Christian Brunsig mit
Fräulein Katharine Geisbald, St. Johann.
Gehoben. Herr Eduard Berle, Barmen. Herr Landgerichts-
rath a. D. Nicola Grosmann, Köln. Herr Prem.-Rat. Albert
Keller, 2. Ldz. — Herrn Rector Romanus Tochter Auguste
Gottfried, Wiegeln.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“.

Winter 1897/98.

Auf den mit dem Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ verbundenen,
sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche nachweisbar vom besten Erfolg begleitet sind.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der
mehr als 14,500 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch
ausserdem in grösster Zahl von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur unentgeltlichen
Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls
reichsten Absatz, sodass eine

Gesamtverbreitung von ca. 20,000 Exemplaren

angenommen werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit dürfen wir den
Fahrplan-Anhang als **vorzügliches Publicationsmittel** der verehrl.
Geschäftswelt zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen. Es verdient dabei besondere
Beachtung, dass der Fahrplan nur im kaufkräftigen Publikum verbreitet wird und in demselben
sich unentbehrlich gemacht hat.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang, mit Ausnahme bestimmter
Vorzugsseiten:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
„ halbe „ „	„ 11.—
„ drittel „ „	„ 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen
Raume auf dem Titelblatte des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“
zum Preise von
Mk. 4.50 für 50 Stück
„ 7.50 „ 100 „

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Winter-Fahrplan am 1. Oktober in
Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

(L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei).